

Liebe Leserinnen und Leser,

mittlerweile gibt es zahlreiche Initiativen, Publikationen und politische Zielsetzungen zum Thema Stadtgrün. So veröffentlichte bspw. die Bundesregierung in diesem Jahr das „Weißbuch Grün in der Stadt“ und schaffte mit dem Programm „Zukunft Stadtgrün“ neue Finanzierungsmöglichkeiten kommunaler Projekte. Auch unser Bündnis trägt mit dem Projekt „Stadtgrün – Artenreich und Vielfältig“ dazu bei, das Thema im Bewusstsein der allgemeinen Öffentlichkeit zu verankern und konkrete Maßnahmen, wie bspw. die Umwandlung von Vielschnittrassen in Blühflächen, in Städten und Gemeinden zu initiieren.

Trotz des aktuellen Fokus auf den Innenbereich sollten wir nicht vergessen, dass der Arten- und Lebensraumverlust zu einem großen Teil auf landwirtschaftlichen Flächen im Außenbereich stattfindet. Auch diesem Thema wendet sich das Bündnis nun aktiv zu. Hierzu möchten wir Handlungsspielräume aufzeigen, wie Kommunen auf eigenen landwirtschaftlichen Flächen zum Erhalt der biologischen Vielfalt beitragen und wie sie private Landwirtinnen und Landwirte im unmittelbaren Stadtumfeld zu nachhaltigeren Wirtschaftsweisen motivieren können.

Am 14. November werden wir einen Workshop in Heidelberg exklusiv für unsere Mitglieder anbieten, in dessen Rahmen wir bereits vorbildliche Umsetzungsmaßnahmen vorstellen und diskutieren möchten. Ich würde mich sehr darüber freuen, wenn möglichst viele von Ihnen dieses Angebot nutzen.

Mit freundlichen Grüßen



Peter Gaffert

Vorstandsvorsitzender des Bündnisses und
Oberbürgermeister der Stadt Wernigerode

Blickpunkt

Fachtagung „Natur in der Stadt“ und Mitgliederversammlung am 30./31. Mai in Leipzig



Fachtagung „Natur in der Stadt“

Mehr als 100 Personen haben an der diesjährigen Fachveranstaltung teilgenommen, welche von der Stadt Leipzig, dem Berufsverband Beruflicher Naturschutz e.V. (BBN), dem Bundesamt für Naturschutz (BfN), der Deutschen Gartenamtsleiterkonferenz (GALK) sowie dem Bündnis organisiert wurde.

Auf der Fachtagung wurde durch das BfN erstmals die Broschüre „Urbane grüne Infrastruktur“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Diese betont die vielfältigen Leistungen und Funktionen von urbanem Grün und zeigt Umsetzungsmöglichkeiten für die kommunale Praxis auf.

Der Vortrag von DUH und Stadt Bielefeld lieferte Einblicke in die Entwicklung kommunaler Biodiversitätsstrategien. Praxisbeispiele aus Leipzig und Osnabrück zeigten, wie Natur- und Artenschutz mit den vielfältigen Nutzungsansprüchen in der Stadt vereinbar sind. Und das Büro Bosch & Partner erläuterte die komplexen rechtlichen Rahmenbedingungen zur Kompensation im Innenbereich.

Alle Vorträge zur Fachtagung finden Sie auf der Bündnis-Homepage [zum Download](#).

Mitgliederversammlung 2017

Auch in diesem Jahr führte das Bündnis am Tag nach der Fachtagung seine jährliche Mitgliederversammlung durch. Aktuell zählt das Bündnis 123 Mitglieder. Mit dem Beitritt der Stadt Köln ist erstmals auch eine Millionenstadt im Bündnis vertreten. Im Rahmen der diesjährigen Vorstandswahlen wurde Frau Annette Vedder, Leiterin Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen in Augsburg, als Beisitzerin in ihrem Amt bestätigt.

Mit dem im Juli 2016 gestarteten Projekt „Stadtgrün – Artenreich und Vielfältig“ bilden die Grün- und Freiflächen im Siedlungsbereich weiterhin einen zentralen Arbeitsschwerpunkt des Bündnisses. Mit Hilfe eines Labels werden die naturnahe Gestaltung und Pflege innerstädtischer Grünflächen ausgezeichnet. Die erste öffentliche Ausschreibung des Labels wird Ende 2017 erfolgen. Insgesamt 15 Kommunen haben dann die Möglichkeit, sich für eine kostenlose Teilnahme am Labeling-Verfahren in 2017 zu bewerben.

Auch dem Themenbereich Landwirtschaft wird sich das Bündnis weiterhin widmen. Im Rahmen eines bündnisinternen Workshops zum Thema am 14. November 2017 in Heidelberg (mehr zum Workshop finden Sie auf Seite 2) sollen kommunale Handlungsspielräume zur Förderung der biologischen Vielfalt in der Landwirtschaft anhand konkreter Praxisbeispiele vorgestellt und diskutiert werden.

Nach dem erfolgreichen Auftakt im vergangenen Jahr wird 2018 auch der Projektwettbewerb „Naturschutzprojekt des Jahres“ erneut ausgeschrieben.

Mehr Informationen rund um das Bündnis finden Sie unter www.kommbio.de

Bei Fragen und Anmerkungen wenden Sie sich bitte an:
Kommunen für biologische Vielfalt e.V. | Tel.: +49 7732 999536-1 | E-Mail: info@kommbio.de

Biologische Vielfalt und Landwirtschaft

Bündnisinterner Workshop am 14. November 2017 in Heidelberg und erste Ergebnisse der Mitgliederbefragung 2016



Die Mitgliederversammlung einigte sich im Jahr 2015 darauf, neben den Grün- und Freiflächen im Siedlungsbereich, künftig auch die Land- und Forstwirtschaft in den Mittelpunkt der Bündnisarbeit zu stellen. In 2016 wurde hierzu eine Mitgliederbefragung durchgeführt um Flächenpotentiale und kommunale Handlungsspielräume zu identifizieren. Die Ergebnisse der Befragung sowie konkrete Praxisbeispiele aus den Mitgliederkommunen sollen nun im Rahmen eines bündnisinternen Workshops am 14. November in Heidelberg diskutiert werden.

Mitgliederbefragung

Im Mittelpunkt der Mitgliederbefragung standen Fragen nach der vorhandenen Zahl landwirtschaftlicher Flächen sowie nach kommunalen Projektbeispielen. Insgesamt 20 Mitglieder haben an der Umfrage teilgenommen. 14 Kommunen gaben an über eigene landwirtschaftliche Fläche zu verfügen. Die angegebene Fläche reicht von 39 Hektar bis 4.397 Hektar (n=14). Mit durchschnittlich 74 Prozent (n=13) wird der überwiegende Anteil dieser Flächen verpachtet. Da-

von ist Grünland mit durchschnittlich 64 Prozent (n=10) die häufigste Nutzungsform. Ackerland macht durchschnittlich 30 %Prozent (n=10) der kommunalen landwirtschaftlichen Flächen aus.

Die teilnehmenden Kommunen legten im Rahmen der Umfrage eine große Bandbreite von Aktivitäten offen. Mit finanziellen Förderprogrammen, Vertragsnaturschutz, Artenschutzprogrammen oder Vorgaben in Pachtverträgen zeigen sie, dass den Kommunen ein breites Feld an Möglichkeiten zur Verfügung steht, die negativen Wirkungen der Landwirtschaft auf die biologische Vielfalt abzumildern.



Insbesondere bei der Verpachtung eigener landwirtschaftlicher Flächen bestehen große Spielräume zum Schutz der biologischen Vielfalt. Die genannten Möglichkeiten zu Vorgaben im Rahmen von Pachtverträgen betreffen unter anderem den Verzicht auf Düngung oder Pestizide, die Verwendung regionalen Saatguts bei der Anlage von Ackerrandstreifen oder die Unterhaltung von Gewässerrandstreifen.

Auch eine finanzielle Förderung privater Landwirtinnen und Landwirte im Rahmen spezieller Förderprogramme oder des Vertragsnaturschutzes wurde häufig als Maßnahme genannt. Das Uferrandstreifenprogramm der Stadt Gütersloh zielt bspw. darauf ab, mit Kauf- und Pachtverträgen naturnahe bzw. extensiv bewirtschaftete Rand-

streifen an Fließgewässern zu erhalten und zu fördern.

Auch durch allgemeine und spezielle Artenschutzprogrammen, wie bspw. für den Kiebitz, Steinkauz oder für die Gelbbauchunke, tragen die Mitgliederkommunen zum Erhalt der biologischen Vielfalt bei auf landwirtschaftlichen Flächen bei. Die Stadt Mainz verfügt bspw. über ein Schutzkonzept für den Feldhamster. Es sieht zur Überwachung der städtischen Feldhamsterbestände regelmäßige Bestandserhebungen auf festgesetzten Flächen sowie jährliche Berichte über die Bestandsentwicklung vor. Vor diesem Hintergrund gibt es städtische Verträge mit Landwirten für eine flächenanteilige Luzernenansaat und/ oder die Durchführung von einfachen Feldhamsterschutzmaßnahmen. Finanziert werden die Verträge derzeit aus finanziellen Kompensationsverpflichtungen von Bebauungsplänen, die in Hamsterlebensraum eingreifen.

Erste Ergebnisse zur Mitgliederbefragung wurden im Rahmen der Mitgliederversammlung am 31. Mai 2017 in Leipzig präsentiert. Eine schriftliche Zusammenfassung wird im Laufe des Jahres nachgereicht.

Workshop am 14. November 2017 in Heidelberg

Die genannten Handlungsspielräume der Kommunen zur Förderung der biologischen Vielfalt in der Landwirtschaft möchte das Bündnis zukünftig weiterentwickeln. Zu diesem Zweck findet daher der bündnisinterne Workshop am 14. November in Heidelberg statt. Die Teilnahme am Workshop ist nur Bündnis-Mitglieder möglich und kostenlos. Bitte merken Sie sich den Termin bereits vor. Das Programm wird im September bekanntgegeben.

Schwerpunkt

Kommunale Handlungsspielräume zur Förderung der biologischen Vielfalt auf landwirtschaftlichen Flächen

Die Landwirtschaft ist mit über 50 Prozent Flächenanteil der größte Flächennutzer in Deutschland. Einerseits ist die Landwirtschaft zwar Bewahrer einer vielfältigen Kulturlandschaft, andererseits gilt sie aber aufgrund der Intensivierung von Ackerbau- und Grünlandwirtschaft in den letzten Jahrzehnten als Hauptverursacher für den Verlust an biologischer Vielfalt in Deutschland. Der im Juni 2017 veröffentlichte „Agrar-Report zur biologischen Vielfalt“ des Bundesamts für Naturschutz (BfN) zeichnet ein drastisches Bild. Praktisch alle Tier- und Pflanzengruppen in der Agrarlandschaft zeigen einen eklatanten Rückgang. Von den 560 Wildbienenarten sind 41 Prozent bestandsgefährdet, 50 Prozent der Feldvögel zeigen massive Bestandsrückgänge, und ein Drittel der 270 Ackerwildkräuter ist gefährdet. Neben den Feldvögeln hat insbesondere der Gesamtbestand der Insekten in der Agrarlandschaft abgenommen. Ein Trend, der selbst in Naturschutzgebieten nicht Halt macht. Dort konnte in verschiedenen Untersuchungen ein Rückgang der Insektenbiomasse um 80% festgestellt werden. Eine fatale Entwicklung, denn der Rückgang von Insekten wirkt sich indes auch unmittelbar auf die Bestände anderer Artengruppen aus, da sie die Nahrungsgrundlage nicht nur für Vögel, sondern z.B. auch für Fledermäuse oder Kleinsäuger darstellen.

Um den zunehmenden Artenschwund effektiv entgegenzutreten, bedarf es weitreichender politischer Weichenstellungen. Doch auch im Kleinen verfügen Kommunen über Handlungsmöglichkeiten, um auf eigenen land-

wirtschaftlichen Flächen und in Kooperation mit den lokalen Landwirten zu nachhaltigeren Wirtschaftsweisen im unmittelbaren Stadtumland beizutragen.

Praxisbeispiel: Die Frankfurter Biodiversitätsklausel

Seit 2012 gilt im Pachtvertrag für Ackerland der Stadt Frankfurt am Main die „Biodiversitätsklausel“. Diese schreibt vor, dass auf ein Prozent der von der Stadt gepachteten Fläche konkrete Maßnahmen für die Arten- und Biotopvielfalt durchgeführt werden müssen. Die Biodiversitätsklausel wurde vom Umweltamt in Abstimmung mit der Landwirtschaft entwickelt.



Ab einer Pachtfläche von mehr als 5000 Quadratmetern sind die Pächter zur Durchführung einer bestimmten Maßnahme verpflichtet.

Sechs mögliche Maßnahmen stellt die Stadt den Pächtern zur Auswahl. Zum einen sind dies temporäre Maßnahmen, die alljährlich neu festgelegt werden können, wie die Anlage von Blühstreifen und -flächen, die Anlage von Lerchenfenstern oder Nacherntestreifen für den Feldhamster. Zum anderen können sich Landwirte auch für Dauermaßnahmen wie das An-

pflanzen von Einzelbäumen in der Feldflur oder die Neuanlage von Extensivgrünland verpflichten.

Alle Maßnahmen werden in einem Katalog, dem „Leitfaden Biodiversität in der Landwirtschaft in Frankfurt am Main“, ausführlich erläutert. Darin finden die Pächter ausführliche Angaben in welcher Art, in welchem Umfang und zum Teil auch, in welchen Gebieten diese Maßnahmen durchzuführen sind.

Am häufigsten wählten die Pächter bislang die Anlage von Blühflächen (36 von insgesamt 75 Maßnahmen in 2016). Damit der ökologische Anspruch gewahrt ist, schreibt die Biodiversitätsklausel hier eine Mindestbreite der Blühstreifen von 3 Metern vor. Die Pächter sind auch dazu aufgefordert standortgerechte und blütenreiche Saatgutmischungen zu verwenden. Der Einsatz von Pflanzenschutz- und Düngemitteln ist tabu. Und eine Mahd der Blühstreifen ist nur nach Absprache mit dem Umweltamt zulässig.

Beliebt bei den Pächtern ist außerdem der Anbau von Zwischenfrüchten (19 von insgesamt 75 Maßnahmen in 2016), bei dem jedoch der geforderte Flächenanteil fünf Prozent beträgt.

Alle 75 Landwirte, die städtische Flächen mit der oben genannten Mindestgröße pachten, haben sich mit ihren Pachtverträgen verpflichtet, Maßnahmen zur Förderung der biologischen Vielfalt in der Agrarlandschaft durchzuführen. Über die Klausel wurden im Jahr 2016 insgesamt über 50 Hektar Ackerfläche als Lebensraum für Tier- und Pflanzenarten verbessert.

[Zum Leitfaden „Biodiversität in der Landwirtschaft in Frankfurt am Main – 2017“](#)

Mehr zum Thema

[Agrar-Report zur biologischen Vielfalt des Bundesamts für Naturschutz \(BfN\)](#)

Aus den Bündniskommunen

Wiesen, Stauden, Schmetterlinge – Frankfurt am Main veröffentlicht Wiesenbroschüre

Artenreiche Wiesen sind von unschätzbarem Wert für zahlreiche Tiere und Pflanzen und schaffen optische Highlights in der Stadt. Doch Wiese ist nicht gleich Wiese. Warum Wiesen so besonders sind, wie sie entstehen und warum nicht alles eine Blühwiese sein kann, darüber informiert die Broschüre „Wiesen, Stauden, Schmetterlinge – Mehr Artenvielfalt in die Stadt“. In ausführlichen Beschreibungen ausgewählter öffentlicher Grünflächen und ihren ökologischen Besonderheiten führt die Broschüre den/die Leser/in durch das öffentliche Grün der Stadt.

Die Broschüre kann beim Grünflächenamt der Stadt Frankfurt am Main kostenlos bestellt werden: gruenflaechenamt@stadt-frankfurt.de

Ausschreibungen

Wettbewerb „Soziale Natur – Natur für alle“

Der UN-Dekade Wettbewerb will auf Chancen aufmerksam machen, die Natur für den sozialen Zusammenhalt bietet. Drei Themenfelder stehen dabei im Fokus: Grüne Orte, Naturerlebnisse und Aktionen sowie Kontaktpunkte mit der Natur. Bewerben können sich Einzelpersonen oder Initiativen, institutionelle Projektträger wie Verbände, Stiftungen und Unternehmen sowie staatliche und nicht-staatliche Organisationen. Der Sonderwettbewerb läuft wie der reguläre Wettbewerb bis zum Ende der UN-Dekade 2020.

[Mehr zum Thema](#)

Europas Grüne Städte

Im Mai hat die europäische Kommission (KOM) den Startschuss gegeben für Bewerbungen interessierter Städte im Rahmen ihrer Initiativen „European Green Capital Award (EGCA)“ und „European Green Leaf Award (EGLA)“. Gesucht werden Preisträger für das Jahr 2020 (EGCA) sowie 2019 (EGLA).

Der EGCA (für Städte ab 100.000 Einwohner) wird seit 2010 vergeben. Ausgezeichnet wurden bisher Städte wie Stockholm, Hamburg, Kopenhagen, Bristol und Essen. Für den Gewinner der aktuellen Ausschreibung für das Jahr 2020 hat die KOM erstmals eine Prämie von 350.000 EUR ausgeteilt.

Den EGLA (für Städte von 20.000 – 100.000 Einwohner) gibt es seit 2015. Ausgezeichnet wurden bisher Städte wie Torres Vedras/Portugal und Galway/Irland. Für den Gewinner der aktuellen Ausschreibung für das Jahr 2019 hat die KOM eine Prämie von 75.000 EUR ausgeteilt.

[Mehr zum Thema](#)

Publikationen

Handbuch Gute Pflege. Pflegestandards für die Berliner Grünflächen und Freiflächen

An die für die Planung und Pflege zuständigen Fachkräfte gerichtet, beschreibt das Handbuch Gute Pflege alle vegetationsbezogenen Flächentypen und formuliert Standards zur ihrer Pflege. Neben detaillierten Ausführungen zu Flächentypen, ihren Funktionen, sowie von Pflegezielen und -maßnahmen, gibt das Handbuch auch besondere ökologische Pflegehinweise.

[Zum Download](#)

Weißbuch Grün in der Stadt. Für eine lebenswerte Zukunft

Anfang Mai hat das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) das Weißbuch "Grün in der Stadt" veröffentlicht. Das Weißbuch definiert zentrale Handlungsfelder und Maßnahmen zur Sicherung und Qualifizierung von Grün- und Freiflächen in den Städten. Konkrete Handlungsempfehlungen und Umsetzungsmöglichkeiten sollen die Kommunen dabei unterstützen die urbane grüne Infrastruktur zu stärken.

[Zum Download](#)

Urbane Grüne Infrastruktur. Grundlage für attraktive und zukunftsfähige Städte

Die jüngst erschienene Praxisbroschüre des BfN betont die vielfältigen Leistungen und Funktionen von urbanem Grün und stellt Schritte vor, die bei der Entwicklung grüner Infrastruktur von Bedeutung sind. Anhand von Beispielen aus der Praxis wird aufgezeigt, wie Städte grüne Infrastruktur realisieren können.

[Zum Download](#)

Doppelte Innenentwicklung. Perspektiven für das urbane Grüne

Doppelte Innenentwicklung bedeutet Flächenreserven in der Stadt nicht nur baulich, sondern auch mit Blick auf urbanes Grün zu entwickeln. Die jüngst erschienene Broschüre des BfN liefert hierfür Orientierungswerte und schafft einen schnellen Überblick zum Thema mit Praxisbeispielen und Empfehlungen für Akteure in den Kommunen und Planungseinrichtungen.

[Zum Download](#)

Rote Liste gefährdeter Biotoptypen Deutschlands – dritte fortgeschriebene Fassung 2017

Knapp zwei Drittel der in Deutschland vorkommenden Biotoptypen sind gefährdet. Dies geht aus der jüngst erschienene dritten Fassung der Roten Liste gefährdeter Biotoptypen Deutschlands hervor. In der dritten Fassung erfolgte eine grundlegende Überarbeitung des Systems der Gefährungskriterien.

Die aktuelle Fassung der Roten Liste kann auf den [Seiten des BfN](#) bestellt werden. Eine Kurzfassung der Roten Liste gibt es [zum Download](#).

Grün. Sozial. Wertvoll. Gemeinsam Natur in sozial benachteiligte Quartiere holen!

Die Broschüre präsentiert Projekte, bei denen gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern Grün- und Freiflächen in sozial benachteiligten Quartieren geplant und gestaltet wurden. Diese Projekte zeigen, dass partizipativ und bedürfnisorientiert gestaltete Grünflächen die Lebensqualität der dort lebenden Menschen erheblich verbessern können und einen Beitrag zu Umweltgerechtigkeit leisten.

[Zum Download](#)

Sonstiges

Stadtnatur entdecken – die App Naturblick

Mit der App "Naturblick" des Berliner Naturkundemuseums kann man über Bestimmungshilfen und Artportraits herausfinden, welche Tiere und Pflanzen es in der Umgebung gibt. Mit Hilfe der automatischen Lauterkennung lassen sich Vögel anhand von Gesangsaufnahmen bestimmen. Eine Kartenfunktion zeigt Berliner Naturorte und deren Artenvielfalt.

[Mehr zum Thema](#)

Wanderausstellung „Moore, Klimaschutz und Paludikultur“

Intakte Moore sind Klimaretter und lassen sich auch nachhaltig nutzen. Schilf im Kessel, Rohrkolben in der Wand oder Torfmoos auf dem Teller – wie es geht erklärt das Greifswald Moor Centrum in der Wanderausstellung und stellt diese interessierten Institutionen (Infozentren, Kommunen etc.) kostenfrei zur Verfügung.

[Mehr zum Thema](#)

Veranstaltungen

35. Osnabrücker Baumpflegetage

5./6. September in Osnabrück

Auch in diesem Jahr bietet die Fachveranstaltung wieder ein vielseitiges Programm mit interessanten Fachvorträgen praxisnahen Workshops. Begleitet werden die 35. Osnabrücker Baumpflegetage von einer Fachausstellung mit Produkten und Dienstleistungen aus verschiedenen Bereichen des Garten- und Landschaftsbaus, der Baumpflege und des Grünflächenmanagements.

[Mehr zum Thema](#)

Fachtagung „Mehr Natur in der Stadt – Neue Ziele, neue Wege?“

20. September in Bielefeld

Das Projekt Urban NBS befasst sich mit Biodiversität und Strategien zu ihrem Erhalt in urbanen Räumen. Aufgrund aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse zeichnet sich ab, dass dafür neue Ziele definiert werden müssen. Aber wie sollen diese Ziele aussehen? Und wie die Wege, um sie zu erreichen? Angeregt durch informative Expertenvorträge soll darüber in Laborgesprächen diskutiert werden. Die Stadt Bielefeld, Praxispartner im Projekt, dient dabei als Reallabor.

[Mehr zum Thema](#)

Fachtagung „Naturschutz- und Städtebaurecht“

21./22. September in Kassel

Dieses Mal wird dem Verhältnis von Städtebaurecht und Naturschutzrecht nachgegangen. Es scheint seit dem ersten Baurechtskompromiss immer schwieriger geworden zu sein, nicht zuletzt, weil die Bedeutung des Siedlungsraumes für die Biologische Vielfalt deutlich gestiegen ist. Diese Entwicklung soll in den verschiedenen Anwendungsbereichen des Baugesetzbuches aufgezeigt und hinterfragt werden.

[Mehr zum Thema](#)

Fachtagung „Artenschutz in der Stadt – Umsetzung von mehr Stadtnatur“

28. September in Schneverdingen

Die Fachtagung der Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (NNA) und der Bundesverband Beruflicher Naturschutz e.V. (BBN) stellt das Thema Stadtnatur in den Mittelpunkt der Tagung. Die Förderung der Biodiversität und der Artenschutz sind hierbei zentrale Themen. Die Anmeldefrist läuft bis zum 07. September 2017.

[Mehr zum Thema](#)

Transfertagung "Nachhaltige Gewerbegebiete – wie Kommunen und Unternehmen zusammenarbeiten"

19. Oktober in Recklinghausen

Anhand erster Ergebnisse des Forschungsprojektes „Grün statt Grau - Gewerbegebiete im Wandel“ aus den Städten Remscheid, Frankfurt und Marl sowie umsetzungsorientierter Beispiele aus anderen Städten sollen bei der Tagung Lösungsansätze aufgezeigt und diskutiert werden - beispielsweise bzgl. der Entwicklung langfristiger Partnerschaften für nachhaltige Gewerbegebiete. Dabei steht die Frage der Übertragbarkeit auf andere Städte an erster Stelle.

[Mehr zum Thema](#)

Tagung „Stadtgrün – Chancen für die Zukunft“

8. November in Friedrichshafen

Im Rahmen der Tagung „Stadtgrün – Chancen für die Zukunft“ wird es um die Rahmenbedingungen für eine verbesserte Umsetzung der Zukunftsaufgabe Stadtgrün gehen. Zielgruppe der Fachtagung sind insbesondere Kommunalpolitik und Kommunalverwaltung, Fachplaner und Architekten, Umwelt- und Naturschutzverbände.

[Mehr zum Thema](#)

Tagung „Nachhaltigkeit und Innovationen von Sportstätten und -räumen“

9./10. November in Köln

Die Nachhaltigkeit von Sportstätten und -räumen ist ein ebenso aktuelles wie umstrittenes Thema. Die von der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (Kommission Sport und Raum), des Bundesinstituts für Sportwissenschaft und der IAKS Deutschland organisierte Fachtagung beleuchtet das Thema sowohl von wissenschaftlicher als auch sport- und planungspraktischer Seite.

[Mehr zum Thema](#)

Netzwerk21Kongress "Mit neuem Mut: Global denken, lokal handeln"

28.-30. November in Göttingen

In Workshops und Strategiediskussionen werden Themen wie die Kunst der Vernetzung, kommunales Nachhaltigkeitsmanagement, sozial, faires Handeln vor Ort oder Lebensstilwandel diskutiert. Bereits am 28. November gibt ein Vorabendtreffen Gelegenheit zum Kennenlernen und Netzwerken. Im Rahmen des Kongresses findet auch die Verleihung des Deutschen Lokalen Nachhaltigkeitspreises Zeitzeichen statt.

[Mehr zum Thema](#)

Herausgeber:

Kommunen für biologische Vielfalt e.V.
Fritz-Reichle-Ring 2 | 78315 Radolfzell
Tel.: +49 7732 999536-1
Fax: +49 7732 9995-77
www.kommbio.de | info@kommbio.de

Redaktion:

Tobias Herbst & Martin Rudolph